

MEIN JAHR IN MYLLYLÄHDE

Am 8. August 2009 flog ich für ein Freiwilligenjahr nach Finnland. Ich wusste damals noch nichts über das Land und auch nicht viel über mein Projekt – ein Camphill. Das ist eine anthroposophische Community mit behinderten erwachsenen. Die Leute dort waren sehr freundlich und hießen uns (einen italienischen freiwilligen, eine deutsche und mich) in unserem neuen Zuhause willkommen. Ich lebte mich sehr schnell ein und lernte meine Arbeitsaufgaben kennen. Die Community besteht aus 3 Häusern. In meinem Haus lebte eine Familie mit ihren 4 Kindern und 6 Behinderten zusammen. Neben den 3 Häusern gibt es einen Workshop wo ich während des Winters viel arbeitete – den behinderten beim weben, seidenmalen, schmuck herstellen und anderen handarbeiten assistierte. Es gibt auch einen großen biodynamischen Garten und eine Farm mit Stieren. Im Sommer gab es dort immer mehr als genug Arbeit. Ich merkte schnell, dass man in einer Gemeinschaft Freizeit und Arbeitszeit nicht trennen kann und jeder Zeit bereit sein muss zu helfen und an unterschiedlichen Aktivitäten und Festen teilzunehmen um ein volles Mitglied der Gemeinschaft sein zu können. Aber man gewöhnt sich schnell daran und die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen dort macht es einem eigentlich unmöglich sich unwohl zu fühlen. Außerdem ist man praktisch gezwungen aktiv finnisch zu lernen und zu sprechen da die behinderten – genannt Dorfbewohner – nur finnisch können. Diese Menschen habe ich schon nach kurzer Zeit sehr lieb gewonnen und mit ihnen Freundschaften gebildet und schon bald konnten wir uns auf einfachem finnisch verständigen oder auch ohne Sprache kommunizieren. Sie verstanden immer unglaublich schnell wenn ich versuchte ihnen etwas mit Händen und Füßen zu zeigen. Einige brauchten auch Hilfe beim Zähneputzen und duschen und auch daran gewöhnt man sich sehr schnell und macht es dann eigentlich mit einer Selbstverständlichkeit wie die eigenen Zähne zu putzen☺. Myllylähde ist ein sehr abgelegener Ort. Die nächste Bushaltestelle ist 8 km entfernt und die nächste Stadt 35km. Aber wenn man es sich rechtzeitig organisiert dann findet man eigentlich immer eine Mitfahrgelegenheit da ja auch die Kinder in die Schule müssen usw. In diesem Jahr lernte ich viel über das Leben in einer Gemeinschaft und darüber immer bereit zu sein jemandem zu helfen und jedes Lebewesen zu akzeptieren und zu verstehen.

Neben dem Leben in der Community besuchte ich auch 3 Camps organisiert von ICYE und EVS und lernte die anderen Freiwilligen aus der ganzen Welt kennen. In den Ferien unternahmen wir dann oft etwas zusammen und reisten auch in Finnland, nach Lappland, Norwegen, Estland und Schweden. Es war interessant so viele Nationalitäten kennenzulernen und über verschiedene Länder zu erfahren. Die kulturellen Unterschiede zwischen uns waren zu bemerken aber trotzdem nicht von Bedeutung und da wir alle einander und unsere unterschiedliche Herkunft und Lebensweise tolerierten wurden wir in diesem Jahr sehr gute Freunde. Von unserer Organisation wurden wir die ganze Zeit hindurch immer gut beraten und betreut.

Auch vom Land Finnland war ich nach kurzer Zeit begeistert. Die vielen Seen und Inseln und roten Holzhäuser sehen schon sehr anders aus als die Landschaft die man hier gewohnt ist. Die Leute dort habe ich als sehr freundlich und hilfsbereit erlebt und auch als sehr Naturverbunden. Jeder Finne hat sein Sommerhaus im Wald wo er seine Freizeit verbringt☺. Der Winter war auch ein Erlebnis für sich. 6 Monate hatten wir Schnee und täglich nur ein paar Stunden ohne Dunkelheit. -20 war dort ganz normal und das kälteste was ich erlebte waren so -33 Grad. Als wir im Winter Lappland besuchten froren uns sogar Haare und Schals ein. Dafür geht im Sommer die Sonne erst um 11 Uhr unter und es gibt die ganze Nacht lang keine Dunkelheit. Es ist sehr faszinierend das einmal erlebt zu haben aber auf Dauer könnte ich dort bei so einem Winter wohl nicht überleben☺.







